

Professor Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, L. L. M.

Interessenzuordnung im Handwerk

Zur Beteiligung von Selbständigen und Unselbständigen
in den Organen der Handwerkskammern und
der Spitzenorganisationen des Handwerks

Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Inhaltsverzeichnis

I. *Abschnitt:*

Problemstellung	13
§ 1 <i>Interessenausgleich durch Kooperation</i>	15
A. <i>Verbändebeteiligung am Interessenausgleich</i>	15
B. <i>Rechtliche Normierung des Interessenausgleiches</i>	16
I. <i>Schwierigkeiten inhaltlicher Programmierung</i>	16
II. <i>Personal, Organisation und Verfahren als Steuerungsreserven</i>	17
C. <i>Konfrontations- und Kooperationsmodell des Interessenausgleiches</i>	18
D. <i>Modell des Interessenausgleiches im Handwerk</i>	20
I. <i>Überwiegen des Kooperationsmodells in der regionalen Handwerksorganisation</i>	20
II. <i>Hinwendung zum Konfrontationsmodell in der überregionalen Handwerksorganisation</i>	20
E. <i>Fragestellung dieser Untersuchung</i>	23
§ 2 <i>Situation im Handwerk: Überblick über das Problemfeld</i>	25
A. <i>Handwerk als bedeutender Wirtschafts- und Sozialfaktor</i>	25
B. <i>Arbeitnehmerbeteiligung im Handwerk</i>	26
I. <i>Begrenzte Mitbestimmung im Handwerk</i>	26
II. <i>Berufsständische Organisation in Handwerkskammern</i>	26
III. <i>Verdünnung der Gesellenbeteiligung in den Spitzenverbänden des Handwerks</i>	27
C. <i>Rechtliche und rechtspolitische Folgeprobleme</i>	29

II. *Abschnitt:*

Entwicklung und Prämissen der Gesellenbeteiligung im Handwerk	31
§ 3 <i>Historische Entwicklung der Gesellenbeteiligung</i>	33
A. <i>Entwicklung bis zur Schaffung der Handwerksordnung</i>	33
I. <i>Marksteine der Entwicklung</i>	33
II. <i>Einschätzung der Entwicklung</i>	35
B. <i>Schaffung der Handwerksordnung</i>	36
I. <i>Lage vor Inkrafttreten der Handwerksordnung</i>	36
II. <i>Entwicklung der Gesetzgebung der Handwerksordnung</i>	38
1. <i>Hinnahme der Gesellenbeteiligung als notwendiges Übel</i>	38
2. <i>Gesellenbeteiligung als gesellschaftspolitische Entscheidung</i>	39
3. <i>Suche nach breitem Konsens für die Handwerksordnung</i>	41
4. <i>Begründung für die Drittel-Beteiligung in den Kammerorganen</i>	42
5. <i>Aufschub einer gesetzlichen Regelung der überregionalen Handwerksorganisation</i>	44
III. <i>Kompromißcharakter der Gesellenbeteiligung</i>	45
C. <i>Entwicklung nach Schaffung der Handwerksordnung</i>	46
I. <i>Entwicklung der Gesetzgebung</i>	46
II. <i>Gegenläufige Tendenz der Organisationsreform im Jahre 1966</i>	47
§ 4 <i>Zu den sozialstrukturellen Prämissen der Regelung über die Gesellenbeteiligung</i>	49
A. <i>Bedeutung von Prämissen für die Gesetzesanwendung</i>	49
B. <i>Sozialstruktureller Befund bei der Schaffung der Handwerksordnung</i>	50
C. <i>Gegenwärtiger sozialstruktureller Befund</i>	52

D.	<i>Grenzen der Aufstiegsmobilität im Handwerk</i>	55
E.	<i>Vorläufige Folgerungen</i>	59
	I. Zusammenfassung wichtiger Änderungen	59
	II. Folgerungen für die weitere Untersuchung	60

III. *Abschnitt:*

	Rechtmäßigkeit der Kammermitgliedschaft in den Spitzenverbänden?	63
--	---	----

	§ 5 <i>Rechtsmacht der Handwerkskammern zum Zusammenschluß in Spitzenverbänden</i>	65
--	---	----

A.	<i>Rechtsmacht zum Beitritt in eine privatrechtliche Vereinigung</i>	65
B.	<i>Sachgerechtigkeit von Zusammenschlüssen zu Spitzenverbänden</i>	65
C.	<i>Grenzen der Rechtmäßigkeit des Beitritts</i>	67
	I. <i>Aufgabenverletzung</i>	67
	1. <i>Aufgabenüberschreitung und Fehlverhalten des Spitzenverbandes</i>	67
	2. <i>Nachhaltigkeit der Aufgabenverletzung</i>	68
	II. <i>Fehlkonstruktion des Spitzenverbandes</i>	69
	III. <i>Gebot struktureller Identität von öffentlich-rechtlicher Körperschaft und Spitzenverband?</i>	70

	§ 6 <i>Steuerungsfaktoren der Interessenverarbeitung</i>	73
--	---	----

A.	<i>Charakterisierung der gesetzlichen Programmierung der Kammeraufgabe</i>	73
B.	<i>Exkurs über Ebenen der Richtigkeitsgewährleistung</i>	75
	I. <i>Rechtserheblichkeit von Mängeln in dem Verfahren und der Organisation</i>	75
	II. <i>Neuere Entwicklungen in der Rechtswissenschaft</i>	76
	III. <i>Entscheidungserheblichkeit des Steuerungsfaktors Personal</i>	78

C.	<i>Sicherung der Mechanismen des Interessenausgleiches auch in den Spitzenverbänden</i>	79
	I. Sicherung der Fähigkeit zum Interessenausgleich	79
	II. Rechtmäßigkeit des Entscheidungsergebnisses als nicht hinreichender Garant	80
§ 7	<i>Interessenverarbeitung in den Handwerkskammern</i>	82
A.	<i>Aufgabe, Organisation und Finanzierung der Handwerkskammern</i>	82
	I. Gesetzliche Aufgabe	82
	II. Aufgabendifferenzierung zwischen Innung und Kammer	83
	1. Aufgabe der Handwerksinnung	83
	2. Aufgabe der Handwerkskammer	84
	III. Korrelation zwischen Aufgabe und Mitgliedschaft in der Handwerkskammer	85
	IV. Zusammensetzung und Arbeitsweise der Organe der Handwerkskammer	86
	V. Finanzierung	88
B.	<i>Gebot gleichrangiger Berücksichtigung der Interessen der Selbständigen und Unselbständigen</i>	90
	I. Fröhlers Argumente zur Bevorzugung der Interessen der selbständigen Handwerker	91
	1. Sozialstrukturelle Besonderheiten des Handwerks	91
	2. Verwendbarkeit von Aussagen im Handwerksbeschluß des Bundesverfassungsgerichtes?	92
	II. Gleich- und gegenlaufende Interessen von Selbständigen und Unselbständigen	93
	III. Prinzip der Interessenzuordnung im Rahmen arbeitsteiliger Grundrechtsausübung	95
	IV. Sicherung sozialen Ausgleichs	97
	V. Interessenartikulation gegenüber staatlichen Entscheidungsträgern	98
	VI. Zwischenergebnis	99

§ 8	<i>Interessenvertretung in den Spitzenverbänden des Handwerks</i>	100
A.	<i>Zur Organisationsstruktur der Spitzenverbände</i>	100
	I. Gesellenbeteiligung	100
	II. Vorstand und Geschäftsführung	101
	1. Präsidium/Vorstand	101
	2. Geschäftsführung und Geschäftsstelle	102
	III. Kammereinfluß in den Organen des ZDH	104
	IV. Bindung der Kammern an die Beschlüsse der Vollversammlung	105
B.	<i>Aufgabenumschreibung</i>	106
	I. Aufgabenfelder	106
	II. Dominanz des ZDH	107
	III. Sicherungen für die Kammern durch die Präambel der ZDH-Satzung?	107
C.	<i>Finanzierung</i>	108
	I. Finanzierungsmodus	109
	II. Anteile an der Finanzierung des ZDH	110
§ 9	<i>Zusammenfassende rechtliche Bewertung des Befundes</i>	113
A.	<i>Schwierigkeiten des Nachweises inhaltlicher Einseitigkeit</i>	113
B.	<i>Mißachtung des Gebots der Interessenberücksichtigung mit Hilfe von Personal, Organisation und Verfahren</i>	114
	I. Handeln der Spitzenverbände im Aufgabenbereich der Handwerkskammern	114
	II. Verbleibende Kammerverantwortung	115
	III. Verzicht auf unabdingbare Garanten einer richtigen Entscheidung	115
	1. Systematische Ausschaltung der Steuerungsfaktoren der Handwerksordnung	116
	a) Ausschaltung der Gesellenbeteiligung in den Spitzenverbänden	116
	b) Begrenzte Einwirkung der Handwerkskammern auf die Wahl des Präsidenten	117

c) Vermengung von Aufgaben unterschiedlicher Zielrichtung	119
d) Mangelnde Finanzierungstransparenz	121
e) Begrenzte Möglichkeiten der Geselleneinwirkung auf das Kammerverhalten	122
f) Mangelnde Kontrollmöglichkeiten	122
2. Verfehlung der gesetzlich aufgegebenen Interessenzuordnung	124
C. <i>Ergebnis</i>	125
IV. <i>Abschnitt:</i>	
Ausblick	127
§ 10 <i>Folgeüberlegungen</i>	129
A. <i>Zum methodischen Vorgehen</i>	129
B. <i>Begrenzungen der Rechtsmacht öffentlich-rechtlicher Körperschaften zum Zusammenschluß in Spitzenverbänden</i>	130
C. <i>Regelungsaufgabe für den Gesetzgeber</i>	131
D. <i>Bedarf an weiteren Bereichsanalysen</i>	131
<i>Anhang</i>	133
<i>Satzung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks</i>	133
<i>Satzung des Deutschen Handwerkskammertages</i>	141
<i>Satzung der Bundesvereinigung der Fachverbände des deutschen Handwerks</i>	149
<i>Literaturverzeichnis</i>	157